



Wo Tomaten nach Tomaten schmecken: Peter (links) und Thomas Ackermann im Gewächshaus.

Bio im Trend – bei Peter und Thomas Ackermann in Niederuzwil gibt es Biolandbau seit 75 Jahren

## «Leben entsteht aus Leben»

**Zwei Brüder, zwei Betriebszweige, eine Grundhaltung. Peter und Thomas Ackermann betreiben Gemüsebau und Milchwirtschaft. Ihre Grundhaltung geht weit über die Richtlinien von Bio Suisse hinaus. Das Bestreben, Boden, Pflanzen, Wasser und Umgebung in Einklang zu bringen, dient dem Leben in seiner Ganzheit.**

Text und Bild: Cecilia Hess, Uzwil

Der Grossmutter von Peter und Thomas Ackermann lag die Gesundheit der Familie schon immer am Herzen und sie begann in den 1930er-Jahren, im eigenen Garten zu experimentieren, um eine bessere Qualität zu erreichen. Das Wissen ging an Sohn Jakob weiter, der Meisterlandwirt wurde und den Hof übernahm. Er baute biologisch an, bevor überhaupt jemand davon sprach. Die Söhne lernten weiter, fanden neue

Zugänge und gingen so weit in die Tiefe, dass sie heute von Respekt für die Pflanze sprechen und davon, mit der Pflanze in Kontakt zu treten, zu spüren, was ihr fehlt, und ihr danken, dass sie sich ernten lässt.

### Pflanzen kommunizieren

«Es wäre besser, mehr die Mutter Erde zu streicheln statt das Handy», meint Thomas Ackermann. Er weist darauf hin, dass die Landwirtschaft



vermehrt Lebensmittel produzieren sollte statt nur Nahrungsmittel. «Die Hingabe geht verloren und damit auch Lebenskraft», ist er überzeugt. Er hat bei Fritz-Albert Popp, Pionier der Biophotonenforschung, gelernt, dass lebende Zellen ein ganz schwaches Licht aussenden und damit in der Lage sind zu kommunizieren. In der Tierhaltung setzt Thomas Ackermann Informationsmedizin ein, verschüttelt die isopathischen Mittel selber und kann sich nicht erinnern, wann er das letzte Mal ein Antibiotikum einsetzen musste. «Ich behebe die Ursache und unterstütze den Heilungsprozess. In der Nosodentherapie nach Frederik Bakels sehe ich grosses Potenzial, wenn ich etwa an Feuerbrand und die Klauenerkrankung Mortellaro denke», erklärt er. Hinter «Wir leben in einem ganzheitlichen System und alles hat eine Wechselwirkung.»

Thomas Ackermann

dieser Aussage stehen 30 Jahre praktische Erfahrung. «Je länger eine Kuh jung bleibt, desto älter wird sie», ist sein züchterischer Grundsatz. Dadurch sind seine Kühe erst mit sieben bis acht Jahren ausgewachsen, werden im Durchschnitt über zehn Jahre alt und geben in dieser Zeit zwischen 35 000 und 40 000 Liter Milch.

### Krümelige Erde

Der Umgang mit den Tieren und mit dem Boden ist für Thomas und Peter Ackermann gleichwertig. «Wir leben in einem ganzheitlichen System und alles hat eine Wechselwirkung.» Aus dieser Haltung arbeiten, pflanzen, pflegen, bewässern, ernten und füttern sie. Das Leben im Boden, im Wasser, in den Gewächs-

häusern und im Stall muss im Fluss bleiben, durchlässig sein, dann ist das System gesund und im Einklang. Sie arbeiten am Gleichgewicht, an der Harmonie; auch auf geistiger Ebene. Die Lebensvoraussetzungen fangen beim Boden an. Nach der Ernte wird der Boden mit der Spatenmaschine bearbeitet. «Tief gelockert und flach gewendet», wie Peter Ackermann erklärt. Gleichzeitig werden niedrige Dämme gezogen, die im Prinzip kleine Komposthaufen sind, die immer wieder gelockert werden. Ein bearbeitetes Feld sieht aus wie ein frischer Kartoffelacker. Im Frühling trocknen die Dämme rasch ab und im Innern bleibt die Winterfeuchtigkeit erhalten, das Kapillarsystem intakt und die Erde ist erstaunlich krümelig. Der Griff in die Erde zwischen den jungen Maisreihen ist der Beweis. Das Zauberwort dafür heisst «Kemink».

### Schöpferische Wesen

Hans Kemink war ein deutscher Landwirt, noch vor dem Zweiten Weltkrieg Gutsverwalter in Ostpreussen. Er hatte das System Kemink entwickelt und dazu ein einfaches Gerät, mit dem die Dämme gebildet und regelmässig gelockert werden. Dieses System hatte bereits der verstorbene Vater der beiden Ackermann-Brüder eingeführt. «Das Wichtigste dabei ist jedoch, die Vorgänge und Zusammenhänge im Boden zu verstehen», betonen sie. Der Pflug störe den Aufbau des Bodens und fördere die Fäulnis. «Der Boden

Peter Ackermann

braucht Zeit für den Aufbauprozess.» Zeit, den die Bauern ihrer Existenzgrundlage geben wollen. Und auf dieser Grundlage wachsen abwechselnd auf den fünf Hektaren Ackerfläche 30 verschiedene Gemüsesorten und Futtermais – richtige Lebensmittel. «Wir sind schöpferische Wesen und in Verbindung mit dem Boden und dem Schöpfer arbeiten wir mit Freude im Rhythmus der Natur», verraten Peter und Thomas Ackermann ihre Quelle, aus der sie verantwortungsvoll handeln und sich entwickeln wollen. «Leben entsteht aus Leben.» Obwohl sich die Anbauflächen nahe bei der Autobahn befinden, liegt die Belastung durch Schwermetalle weit unter den erlaubten Grenzwerten.

«Jetzt bietet der Hof Haslen sogar mehreren Menschen eine Existenz.»

### Bio aus Überzeugung

Vor 35 Jahren begann Peter Ackermann mit dem Anbau von Biogemüse und gehörte damals zu der Handvoll Pioniere in der Region. Der Hof hatte bis dahin einer Familie eine Existenz geboten. Doch da waren zwei erwachsene Brüder, die beide der Scholle treu bleiben wollten. «Jetzt bietet der Hof Haslen sogar mehreren Menschen eine Existenz», macht der Gemüsegärtner bewusst. Der Betrieb bietet ausser den Betriebsleitern insgesamt neun Personen Arbeit, je nach Saison in grösseren und kleineren Pensen. Die Direktvermarktung ist für ihn die passende Lösung. Freitags ist er auf dem Bauernmarkt in St. Gallen zu finden.

Der Hofladen in Niederuzwil ist am Mittwochabend und am Samstagmorgen offen und in einem Netzwerk mit anderen Bauern liefert er Gemüse und Beeren und nimmt andere Produkte entgegen, um die





eigene Angebotspalette zu erweitern. «Bio ist etabliert. Die Ansprüche der Kundschaft an die äussere Qualität sind jedoch gestiegen. Dies erfordert im Alltag den einen oder anderen Kompromiss beim Einsatz der bewilligten biologischen Pflanzenschutzmittel», zeigt sich Peter Ackermann realistisch. Er fragt sich zwar schon, ob die Produkte wirklich makellos sein müssen. Im Direktverkauf habe er jedoch Spielraum, weil seine Kunden aus Überzeugung auf Bio setzen und neben Frische und Qualität auch die Beziehung zu «ihrem» Produzenten schätzen. Der direkte Kundenkontakt trägt dazu bei, dass die Ackermann-Brüder motiviert in die Zukunft schauen.

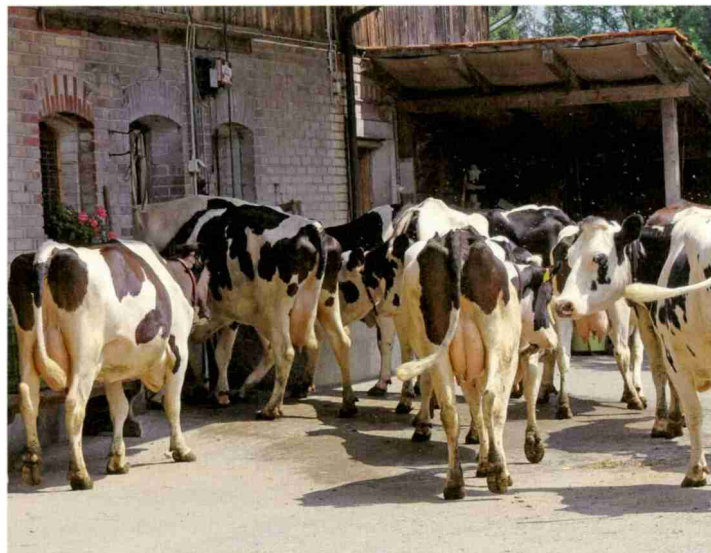


*Thomas Ackermann arbeitet nach dem System «Kemink». So bleibt die Bodenstruktur intakt und die Erde krümelig.*



### Serie Bio im Trend

Der biologische Landbau ist in der Schweiz im Vormarsch. Auch in unserer Region setzen immer mehr Bauern auf Bio. Wieso ist das so? Der «St.Galler Bauer» fragt Produzenten, wieso sie auf Bio umgestellt haben und wie sie ihre Zukunft sehen. *red.*



*Die Kühe auf dem Weg in den Mehrbereichslaufstall.*



St. Galler Bauer  
9230 Flawil  
071/ 394 60 15  
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 12'240  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 23  
Fläche: 107'910 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1008268  
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 70070178  
Ausschnitt Seite: 4/4



*Der Hofladen bietet eine Fülle von wertvollen Gemüse vom Feld. Peter Ackermann (links) bedient dort gleich selber.*



*'Im Angebot steht auch viel selbst Gemachtes aus dem Kräutergarten.*